

Lebendige
VORGÄRTEN

Stiftung ÖKOWERK EMDEN

Vom Schotterbeet zur insektenfreundlichen Blütenpracht

Mit
fundiertem
Wissen aus dem
**ÖKOWERK
EMDEN**



ÖKOWERK EMDEN

erleben • begreifen • handeln • bewahren

Kaierweg 40a
26725 Emden

Tel. 0 49 21 - 95 40 23

info@oekowerk-emden.de
www.oekowerk-emden.de

Herausgeber: Stiftung Ökowerk Emden
Redaktion: Karin Hruška-Quest
Autor*innen: Frauke Friedrich, Joachim Grüner, Ulrike Haupt-Steven,
Claudia Nützel, Inge Walter, Meike Wielstra
Gestaltung: Martin Kleinke

© 2023

Das Projekt Vielfalt im Vorgarten wird von der
Nds. Bingo-Umweltstiftung und der Stadt Emden gefördert.

Stadt  EMDEN



Auch im eigenen Garten trägt eine vielfältig und nachhaltig gestaltete Umwelt zur biologischen Vielfalt bei. Diese Broschüre zeigt Ihnen wertvolle Möglichkeiten auf.

Unser Ökowerk schafft es immer wieder aufs Neue, Bürgerinnen und Bürger im Sinne eines vorsorgenden Umweltschutzes zu erreichen. Auch dieses Projekt macht deutlich, welche hervorragende Umweltbildung hier geleistet wird.

Als Oberbürgermeister der Stadt Emden bin ich froh und dankbar, diese in der Region herausragende Institution in Emden zu haben und auch immer wieder unterstützen zu können.

Die Stadt Emden setzt mit dieser Broschüre auf Aufklärung und Einsicht der Bürger*innen, um ordnungsbehördliches Handeln zu vermeiden.

Wenn Menschen von der Notwendigkeit einer positiven Gestaltung ihrer Umwelt überzeugt sind, wirkt dies nachhaltig auch in vielen anderen Lebensbereichen. Um diese Erfolgsgeschichte weiterschreiben zu können, wird in einem Folgeprojekt das Thema weiterhin durch die Stadt unterstützt und so hoffentlich noch mehr Wirkung entfalten.

Für seine Arbeit wünsche ich dem Ökowerk weiterhin viel Erfolg.

Tim Kruihoff

Oberbürgermeister der Stadt Emden

A handwritten signature in black ink, reading 'Tim Kruihoff', written in a cursive style.



Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Garten“ hören? An eine grüne und blühende Insel inmitten der versiegelten Landschaft? An einen ruhigen Rückzugsort, der nur vom Zwitschern der Vögel und vom Brummen und Summen der Insekten untermalt wird? Oft dominieren heute allerdings Stein- und Schottergärten in Neubaugebieten, in der Gartenplanung geht es deutlich öfter um die praktische und pflegeleichte Gestaltung als um das vieldiskutierte Insektensterben.

Aber wer sich einmal eingehender mit dem Thema der Schotter- und Kiesgärten beschäftigt, merkt schnell, dass die Kosten den Nutzen meist weit übersteigen – insbesondere für die Insekten, aber auch für den Menschen. Als Landesstiftung, die sich wesentlich für Umwelt- und Naturschutz einsetzt, haben wir ein großes Interesse, eine naturnahe Gartengestaltung als Standard in Niedersachsen zu etablieren. Wie schön wäre es, statt der eintönigen Schotterwüsten vermehrt bunte und individuell gestaltete (Vor-)Gärten in Niedersachsen zu sehen? Das wäre nicht nur eine Bereicherung für Insekten, sondern auch für Sie und Ihre Nachbarn!

Mit dieser Broschüre erhalten Sie Ideen für die Neu- oder Umgestaltung Ihres Gartens. Mit den Tipps zu Pflanzen und praktischen Beetgestaltung kann auch jeder Gartenneuling eine Veränderung bewirken.

Ich wünsche Ihnen schöne Gartenerlebnisse!

Karsten Behr

*Geschäftsführer der
Nds. Bingo-Umweltstiftung*

Inhalt

Musterbeete

- 8** Schottergarten oder Blütenpracht (Einleitung)
- 10** Gesucht: Scheußlichster geschotterter Vorgarten
- 12** Erste Schritte zum schönen Vorgarten
- 14** Der Boden – ein Lebensraum
- 16** So verschieden können Vorgärten sein
- 18** Nasch-, Gewürz- und Heilkräuterbeet
- 22** Beet in Schattenlage
- 26** Sonniger weißer Garten
- 30** Blühender Steingarten
- 34** Grün im öffentlichen Raum
- 36** Wildbienenhotels selbst gemacht
- 40** Hummelspirale
- 44** Was wächst in der Pflasterritze?



Wussten Sie schon, ...

... dass eine reiche Artenvielfalt zum Wohlbefinden der Menschen beiträgt? Eine wissenschaftliche Studie mit 26.000 Teilnehmern aus Europa hatte einen möglichen Zusammenhang untersucht und war bei den Beispielen Vögeln, Säugetieren und Bäumen fündig geworden.

*Einer der
schönsten
Wege zu
uns selbst
führt
durch den
Garten.*





Schottergarten oder Blütenpracht



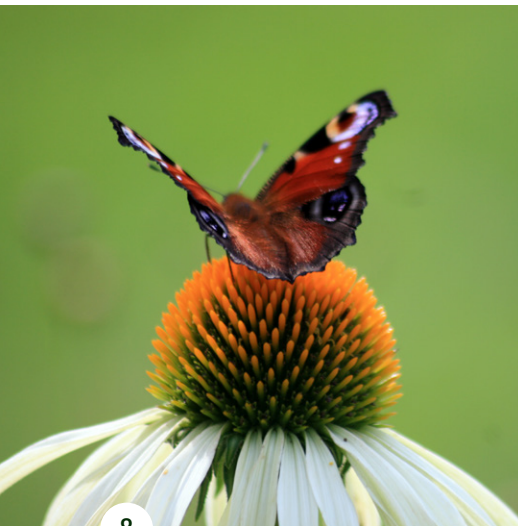
Wussten Sie schon, ...

... dass die Wärmekapazität von Wasser mehr als das Vierfache der des Betons beträgt. Was heißt das für unseren Vorgarten? Betonplatten oder Steine in meinem Vorgarten werden im Sommer viel schneller heiß, als der feuchte, mit Pflanzen bewachsene Boden. Das heißt: zunehmende Hitze statt angenehme Kühle.

Geschotterte Vorgärten sind in Mode gekommen. Kies in schwarz-weiß, rot oder gelb, hie und da als Blumenmuster angeordnet. Oder gefärbter Rindenmulch in Orange. Die steinigen Blütenmuster verwelken nicht und sind das ganze Jahr über hübsch. Das alles soll nicht nur schick aussehen, sondern vor allem die Gartenarbeit erleichtern. Steine wachsen nicht und müssen nicht beschnitten oder gegossen werden. Und Unkraut gibt es erst gar nicht, das verhindert das Vlies unter den Steinen. So die Theorie. Dass diese Rechnung nicht immer aufgeht, zeigt sich spätestens nach zwei oder drei Jahren. Die Ornamente verrutschen, Laub und Staub aus

der Umgebung legen sich auf die schönen Muster. Aus Laub und Staub wird nach und nach Erde, die sich in den Hohlräumen zwischen den Steinen ablagert. Pflanzensamen werden angeweht. Die daraus wachsenden Kräuter lassen sich leicht entfernen. Aber die Erde zwischen den Steinen bleibt und sie wird immer mehr.

Die Alternative wär ein lebendiger Vorgarten, idealerweise mit insektenfreundlichen Pflanzen. So könnte er ein Lebensraum für Bienen, Schmetterlinge und Co. sein, der ihnen Nahrung und Unterschlupf bietet. Insekten haben essentielle Funktionen im Naturhaushalt, zum Beispiel als Bestäuber, Zersetzer organischer Materials und Nahrungsquelle für viele andere Tiere. Aktuelle wissenschaftliche Studien zeigen, dass in Deutschland sowohl die Artenvielfalt als auch die Gesamtbiomasse der Insekten stark abnehmen. So sind laut Bundesamt für Naturschutz bereits 60 Schmetterlingsarten ausgestorben. Von etwa 3.700 heimischen Schmetterlingsarten sind fast 500 in ihrem Bestand gefährdet. Hauptursachen für das sogenannte Insektensterben sind die intensive Landwirtschaft sowie eine ständig zunehmende Versiegelung oder naturferne Gestaltung von Arealen in den Siedlungsgebieten. Die versiegelten Flächen haben noch einen anderen Nachteil, zumal angesichts des Klimawandels. Sie heizen sich schneller auf. Außerdem kann ein verdichteter Boden ohne Pflanzenbewuchs Regen nicht gut aufnehmen, was aber bei zunehmenden Wetterextremen sowohl zu Überflutungen als auch zu Trockenheit führen kann. Bepflanzte Flächen hingegen puffern Temperaturanstiege in Hitzephasen ab, Starkregen kann im Boden versickern, die Luftqualität wird verbessert.



Mit der Falterfreu(n)de-Aktion „Vielfalt im Vorgarten“ unternimmt das Ökowerk Emden etwas gegen Schottergärten und ihre negativen ökologischen Auswirkungen. Die kleine Broschüre, die Sie gerade in Ihren Händen halten, möchte von einigen der Aktionen des Ökowerks berichten und Hinweise und Hilfen für die Gestaltung Ihres eigenen insektenfreundlichen Vorgartens geben, der zudem gar nicht so viel Arbeit machen muss, wie befürchtet.



Zunächst stellen wir Ihnen die mit Abstand spektakulärste Aktion des Projekts vor, den „Schottergarten-Wettbewerb“, gefolgt von ein paar grundsätzlichen Tipps zur eigenen Gartenumgestaltung. Danach gehen wir mit Ihnen den Sachen im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund, wenn wir die bedeutende Rolle des Bodens beleuchten. Das Ökowerk hat auf seinem Gelände vier kleine Modellbeete angelegt, die unterschiedlichen Bedingungen gerecht werden und die die unterschiedlichsten Geschmäcker ansprechen sollen. Sie werden etwas ausführlicher vorgestellt. Eine Liste der für jeden Modellgarten geeigneten Pflanzen soll helfen, die Gestaltungsvorschläge leichter umzusetzen. Was für den privaten Vorgarten gilt, kann auch im öffentlichen Raum Anwendung finden. So hat das Ökowerk im Stadtzentrum Emdens attraktive Musterbeete geschaffen.

Wer noch mehr für die Vielfalt der Insekten tun möchte, erhält Ratschläge für den Bau von Wildbienenhotels oder die Anlage einer Hummelspirale. Wir stellen Ihnen geeignete insektenfreundliche Bodendecker vor, die sogar in den Ritzen zwischen den Pflastersteinen Platz finden können. Auf den Seiten verteilte kurze



Nachhaltigkeitstipps und Informationen zum Stauen oder Schmunzeln,

runden unseren kleinen Ratgeber ab.



Gesucht: Scheußlichster geschotterter Vorgarten

Mit einem ungewöhnlichen Wettbewerb lenkte das Ökowerk Emden die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema Vorgärten. Im Rahmen des Projektes „Falterfreunde“ bemüht sich das Umweltzentrum, unterstützt von der Bingo-Umweltstiftung Niedersachsen, um insektenfreundliche Vorgärten.

In den letzten Jahren sind Vorgärten mit vielen Steinen und wenigen Pflanzen in Mode gekommen. Anders als bei üblichen Wettbewerben wurde nicht nach dem schönsten, sondern nach dem hässlichsten gesucht, dem hässlichsten Schottergarten! Warum?

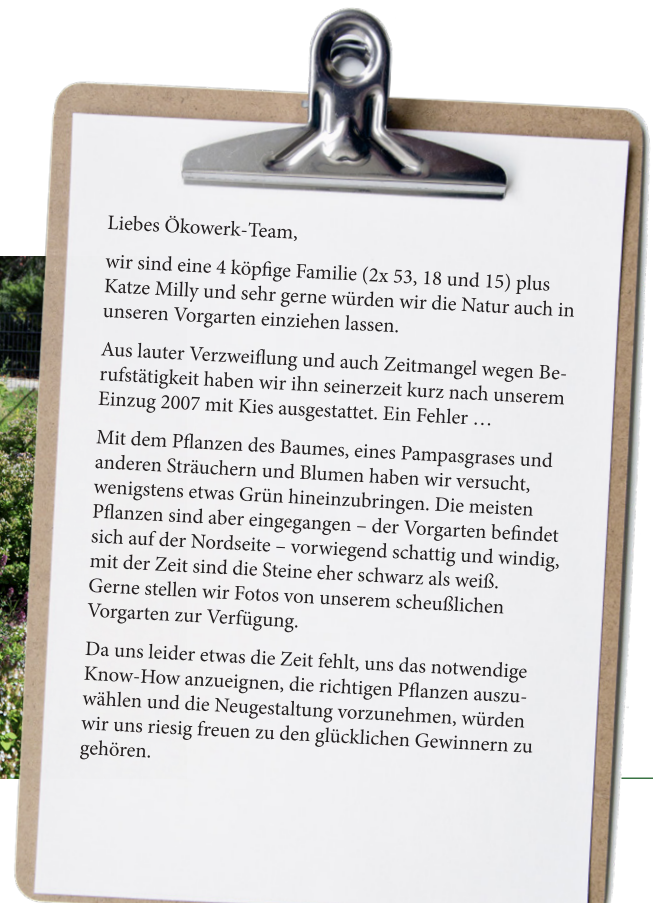
Die Verwandlung von einer Steinwüste hin zu einem pflegeleichten, aber dennoch insektenfreundlichen Vorgarten wollte das Ökowerk an direkten Beispielen aufzeigen. Aber würde es überhaupt jemand wagen, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen und seinen „Garten des Grauens“ öffentlich präsentieren? Und hat denn überhaupt jemand Interesse daran, seinen Vorgarten umgestalten zu lassen, dessen Anlage doch bestimmt viel Geld verschlungen hat und der ja eigentlich zu einer Erleichterung der Gartenarbeit beitragen sollte? Doch die Resonanz war überwältigend. Allein aus Emden nahmen dreißig Vorgartenbesitzer teil.

Anfang 2022 war es dann soweit. Die Prämierung der schrecklichsten Schottergärten konnte beginnen. Anhand mitgeschickter Fotos wurden zehn ausgewählt, bei denen die Umgestaltung ein größtmögliches Maß an Gewinn für Mensch und Natur versprach. Und die Gewinner durften sich auf eine kostenlose Neuanlage ihres Vorgartens ganz nach ihren Wünschen freuen.



Die Gewinner erhielten vom Ökowerk einen völlig neuen Vorgarten. Die alten Flächen wurden dafür zunächst vom Schotter befreit und Vliesunterlagen oder Folien wurden entfernt. In die anschließend aufgelockerte Erde konnten nun die Pflanzen eingesetzt werden. In Vorgesprächen mit den einzelnen Gewinnern klärten die Gärtnerinnen des Ökowerks, welche Art von Bepflanzung für den neuen Garten geeignet ist.

Grundsätzlich wurden Pflanzen bevorzugt, die pflegeleicht, insektenfreundlich und bodendeckend oder selbstaussäend sind. Die Anpflanzungen sollen so nach und nach den gesamten Vorgarten bedecken. Dadurch werden Wildkräuter unterdrückt, sogar Giersch. Und eine geschlossene Pflanzendecke verhindert die Austrocknung des Bodens. Für eine abwechslungsreiche Gartengestaltung wurden auch einzelne Findlinge oder größere Steine aus der Schotterphase übernommen. Ende Mai 2022 waren alle Gewinnergärten umgestaltet. Eine Nachbetreuung wird es im Folgejahr geben, um Probleme und entstandene Fragen zu klären.



Liebes Ökowerk-Team,

wir sind eine 4 köpfige Familie (2x 53, 18 und 15) plus Katze Milly und sehr gerne würden wir die Natur auch in unseren Vorgarten einziehen lassen.

Aus lauter Verzweiflung und auch Zeitmangel wegen Berufstätigkeit haben wir ihn seinerzeit kurz nach unserem Einzug 2007 mit Kies ausgestattet. Ein Fehler ...

Mit dem Pflanzen des Baumes, eines Pampasgrases und anderen Sträuchern und Blumen haben wir versucht, wenigstens etwas Grün hineinzubringen. Die meisten Pflanzen sind aber eingegangen – der Vorgarten befindet sich auf der Nordseite – vorwiegend schattig und windig, mit der Zeit sind die Steine eher schwarz als weiß. Gerne stellen wir Fotos von unserem scheußlichen Vorgarten zur Verfügung.

Da uns leider etwas die Zeit fehlt, uns das notwendige Know-How anzueignen, die richtigen Pflanzen auszuwählen und die Neugestaltung vorzunehmen, würden wir uns riesig freuen zu den glücklichen Gewinnern zu gehören.

Erste Schritte zum schönen Vorgarten



Wussten Sie schon, ...

... dass Blumenerde meist viel Torf enthält? Doch es gibt Alternativen, also torffreie Blumenerde zu kaufen. Ob die Erde torffrei ist, steht auf der Packung.

Ein schöner Vorgarten soll es sein. Die Gartengeräte liegen bereit: Spaten und Schaufel, Harke und Hacke. Aber: Wie anfangen? Worauf besonders achten?

Beetplanung und Bepflanzung

Es empfiehlt sich, vor der Pflanzung eine kleine Pflanzskizze anzufertigen, um einen groben Überblick über die Anordnung der Stauden im Beet sowie die Anzahl der benötigten Pflanzen zu erhalten.

Die Anzahl der Stauden, die für ein Beet benötigt werden, variiert in Abhängigkeit zur Staudenhöhe. Während bei hochwachsenden Stauden 2 bis 3 Stauden pro Quadratmeter ausreichen, werden bei kleinwachsenden Bodendeckern 9 bis 10 Pflanzen benötigt.

Nach einer Neubepflanzung ist im Anfang noch viel blanke Erde zu sehen. Das ist nicht gut, denn so haben Austrocknung und Erosion leichtes Spiel. In den ersten beiden Jahren kann man insektenfreundliche, einjährige Wildblumensaat auf freie Flächen ausbringen, um auch die Ausbreitung von unerwünschten Wildkräutern zu vermeiden.

Die Ansprüche der ausgewählten Stauden sollten den Gegebenheiten des Vorgartens entsprechen. Einige sind mit einer Schattenlage zufrieden, andere benötigen einen sonnigen Standort. Wer Pflanzen mit

unterschiedlichem Blühzeitraum auswählt, hat in seinem Beet immer etwas Blühendes. Darüber freuen sich auch die Insekten.

Gleiche Stauden sollten in Gruppen von drei und mehr zusammengesetzt werden. Einzelpflanzungen ergeben oftmals ein unruhiges und ungeordnetes Gesamtbild. Die Stauden werden zunächst entsprechend der vorher angefertigten Pflanzskizze ohne Topf auf dem Beet ausgelegt und mit einer Pflanzschaufel eingepflanzt. Dabei muss der Wurzelballen vollständig mit Erde bedeckt sein. Ein Andrücken des Ballens in den Boden sorgt für einen stabilen Halt. Der Ballen wird nicht direkt am Stängel in den Boden gedrückt, sonst könnte er abreißen. Nach dem Pflanzen ist ein Angießen erforderlich. Die Wurzeln werden auf diese Weise mit Wasser versorgt und um den Ballen wird Erde in die Hohlräume eingespült.



Tipp!

Ziehen Sie die Stauden nicht einfach so aus dem Topf. Sie könnten sonst vom Wurzelballen abreißen. Kneten Sie zunächst den Topf einige Sekunden durch, dann kann der Ballen problemlos herausgeklopft werden.

Beetpflege

Im zeitigen Frühjahr fangen viele Stauden wieder an zu wachsen. Jetzt ist eine gute Zeit, sie mit Nahrung zu unterstützen. Dafür verteilt man einfach eine Schicht Kompost auf dem Beet und arbeitet diese mit einer kleinen dreizackigen Harke, genannt Grubber, in den Boden ein. Je näher der Sommer rückt, umso stärker gewinnen das Bewässern und das Wildkraut-Jäten an Bedeutung.

Wildkräuter lassen sich am besten entfernen, wenn der Boden vorher mit einer Hacke aufgelockert wird. So können dann die unerwünschten Pflanzen problemlos mit den Wurzeln herausgezogen werden. Bei länger anhaltender Trockenheit sollte die Gießkanne regelmäßig zum Einsatz kommen. Am besten nutzt man dafür in einer Tonne aufgefangenes Regenwasser. Der Aufwand, sowohl für das Jäten als auch für das Bewässern, wird im Laufe der Jahre weniger, da die Stauden größer werden und den Boden zunehmend beschatten.

Ist der Boden aufgrund von Trockenheit hart geworden, sollten Sie ihn vor dem Bewässern vorsichtig mit einem Grubber um die Stauden herum auflockern. Das Wasser kann so problemlos in den Boden einsickern und zu den Wurzeln gelangen.

Nach der Blüte sterben die oberirdisch sichtbaren Bestandteile der Stauden, wie Blätter und Stängel langsam ab und werden braun. Die Stauden überwintern für uns nicht sichtbar im Boden und wachsen im nächsten Jahr noch kräftiger. Im Herbst können diese abgestorbenen Blätter und Stängel abgeschnitten werden.



Tipp!

Schneiden Sie die Stängel, die innen hohl sind, nicht bis zum Boden ab, sondern lassen Sie davon etwa 20 bis 30 cm stehen. Sie bieten damit Wildbienen und anderen Insekten einen Unterschlupf.



rSh	roter Sonnenhut	Steinbeetbereich mit Mauerpfeffer u. Wurz
Schg	Schafgarbe	Sg Sandglöckchen
Gb	Glockenblume	S Salbei
rS	roter Salbei	Wf Wiesenflockenblume

Der Boden – ein Lebensraum

Erde ist alles andere als Dreck, sondern beherbergt unzählige Lebewesen, die eine wichtige Rolle spielen.

Neben Licht und Wasser ist die Beschaffenheit des Bodens dafür ausschlaggebend, welche Pflanzen wachsen und wie gut sie wachsen. Die Eigenschaften des Bodens haben großen Einfluss auf die Wasser-, Sauerstoff- und Nährstoffversorgung von Pflanzen. Ein sandiger lockerer Boden bietet viele kleine gut durchlüftete Hohlräume. Sie unterstützen die Sauerstoffversorgung der Pflanzen und erleichtern die Durchwurzelung des Bodens. Hier versickert aber das Wasser sehr schnell und Nährstoffe werden ausgespült. Ein toniger oder lehmiger Boden hingegen hält das Wasser besser und verfügt über viele Nährstoffe, ist aber nicht so gut durchlüftet.

Der Boden ist schon für sich ein eigener Kosmos. Hier sorgen neben dem allseits bekannten Regenwurm zahlreiche andere Lebewesen wie Asseln, Bakterien oder Pilze für ein gesundes Klima. Sie lockern die Erde auf und mineralisieren organisches Material. Damit trägt der Boden maßgeblich zum ewigen Kreislauf vom Wachsen und Vergehen bei. Wenn der Mensch nicht störend eingreift. Zum Beispiel wenn der Boden verdichtet oder durch Folien von der Sauerstoffversorgung abgeschnitten wird. Für die Planung unseres Beetes müssen wir also auch die Bodenbeschaffenheit berücksichtigen. Nicht jede Pflanze kommt auf jedem Boden gut zurecht.

Schon ein tiefer Spatenstich verrät viel über die Eigenschaften des

Bodens. Kommt man leicht in die Erde und der Spatenaushub ist locker, können wir von einem überwiegend sandigen Boden ausgehen.

Ist es schwer, mit dem Spaten in den Boden einzudringen und der Spatenaushub klebt zusammen, hat man einen bindigen Boden. Hier bilden Schluff- und Tonpartikel den Hauptbestandteil. Die kleinsten Tonteilchen verkleben stark, so dass es nur kleine Zwischenräume gibt und der Boden nicht so gut durchlüftet ist.

Humus ist der organische Anteil im Boden. Ein hoher Humusgehalt verbessert die Wasserspeicherung und lockert stark bindigen Boden auf, der dadurch besser durchlüftet wird. Durch Zugabe von Kompost werden der Humusanteil und damit auch die längerfristige Nährstoffversorgung erhöht.

Eine abdeckende Mulchschicht aus organischem Material, wie zum Beispiel Laub, schützt den Boden vor Trockenheit oder Auswaschung und im Winter vor strengem Frost.



Bodenvorbereitung

Wer sein Beet komplett neu anlegt, sollte die oberen 30-40 cm auskoffern und durch Mutterboden ersetzen oder einen Teil des Aushubs mit torffreier Blumenerde oder Kompost vermischen. Ist der Boden stark verdichtet, zum Beispiel durch Baumaschinen, ist es ratsam den Boden möglichst tiefreichend aufzulockern und eventuell auch Sand unterzugeben.

Wie viel Humus dem Oberboden zugeführt wird, hängt von der gewählten Bepflanzung ab. Für ein Schattenbeet ist ein nährstoff- und humusreicher Boden ideal. Hier sollte man mit Kompost nicht geizen.

Bei der Anlage eines mageren Steinbeetes gilt dies nicht. Hier sind nährstoffarme und trockene Verhältnisse erwünscht. Gegebenenfalls kann sogar noch Sand in den Oberboden eingearbeitet werden.

Auch mediterrane Pflanzen, wie Rosmarin, Salbei oder Thymian, mögen lieber karge Bodenverhältnisse.

Dient die Bodenaufbereitung zur Umgestaltung eines vorhandenen Beetes, reicht es in der Regel aus, wenn man seinen Boden von den alten Pflanzen und Wurzelresten befreit und gut lockert. Bei Bedarf kann der Humusgehalt durch Untermengen von Kompost oder torffreier Blumenerde erhöht werden.

Wer keinen eigenen Kompost hat, kann diesen auch käuflich erwerben, zum Beispiel bieten oft kommunale Abfallbetriebe Komposterde an. Der Kompost wird im Frühjahr ausgebracht, man nimmt zwei Liter pro Quadratmeter.



Tipp! *Der „schnellste Kompost“ ist Kaffeesatz! Er kann zur Düngung gleich auf das Beet gegeben werden. Er enthält viel Kalium, Stickstoff und Phosphor.*

Kompost

Einen kleinen Kompost anzulegen ist nicht schwer. Benötigt wird eine Ecke im Garten, die im Halbschatten liegt, damit der Komposthaufen im Sommer nicht austrocknet. Grobes und feines sowie trockenes und feuchtes Material sollten abwechselnd aufgebracht und verholztes Material zerkleinert werden. Ist der Komposthaufen zu trocken, muss gegossen werden. Auf diese Weise können Pilze und Bakterien, Würmer und Asseln und viel andere Kleinstorganismen das Material zersetzen.

Der Kompost muss Kontakt zum Gartenboden haben. Man sollte ihn also nicht auf Betonplatten stellen. Ein Umsetzen des Komposthaufens, zum Beispiel im Herbst, fördert die Durchlüftung und bereits reifer Kompost, der vorher im unteren Bereich war, kommt nun nach oben und kann genutzt werden. Hierfür ist es sinnvoll, sich einen zweiten Kompostbehälter hinzustellen, in den man das vorhandene Kompostmaterial von oben nach unten hineinfüllen kann.

Reifer Kompost hat eine krümelige Struktur. Er kann nun gesiebt werden. Alle größeren Bestandteile landen wieder auf dem Kompost. Ein Kompost, der auf diese Weise angelegt wird, ist klimafreundlich und riecht nicht unangenehm. Es gibt auch Möglichkeiten für den Balkon.

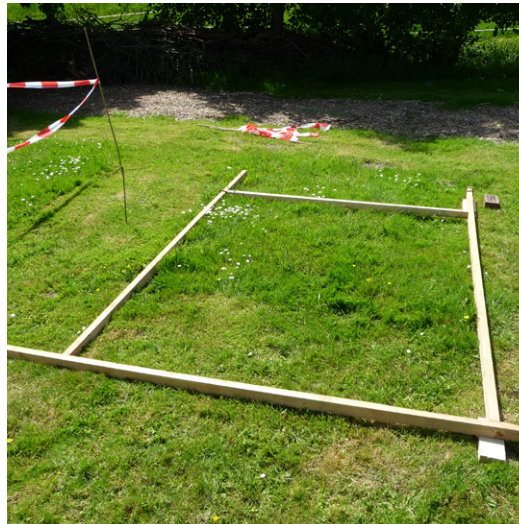
Was man nicht auf den Kompost bringt: Samenstände von unerwünschten Pflanzen, Essensreste, Apfelsinen- und Bananenschalen, große Mengen von Grasschnitt und natürlich jegliches Plastikmaterial, dazu gehören auch Zigarettenstummel, denn sie enthalten Kunststoff und giftiges Nikotin.

So verschieden können Vorgärten sein

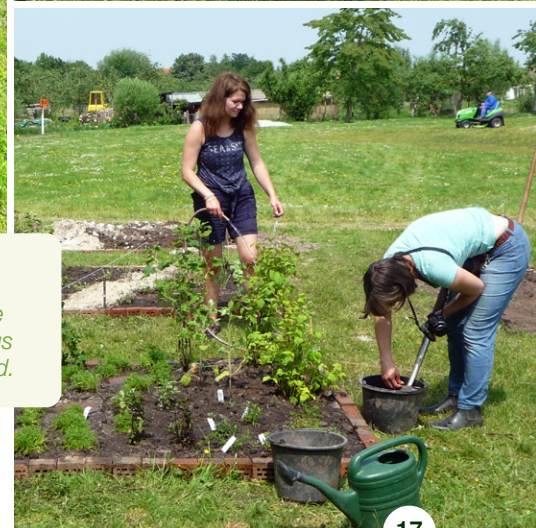
Den einen richtigen Vorgarten gibt es nicht. Wie man sich das kleine Gärtchen vor der Haustür gestaltet, hängt unter anderem von der Himmelsrichtung, den Bodenverhältnissen und nicht zuletzt vom eigenen Geschmack ab.



Das Ökowerk hat auf seinem Gelände vier Musterbeete angelegt. Ein Naschbeet, das Beeren und Kräuter zum Verzehr bereithält, ein elegantes weiß blühendes Beet, ein Steinbeet, das einen ehemaligen Schottergarten aufwertet. Und, schließlich hat nicht jeder einen Vorgarten Richtung Süden, ein Schattenbeet, das auch ohne viel Sonne auskommt.



Musterbeete



Wussten Sie schon, ...

... dass Regenwürmer die besten nur denkbaren Gartenhelfer sind? Sie lockern die Erde auf, sorgen mittels ihrer Gänge für eine Durchlüftung des Bodens und stellen den Humus her, auf den Zierpflanzen genauso wie Nutzpflanzen als Nahrungsquelle angewiesen sind.

Nasch-, Gewürz- und Heilkräuterbeet

Ein Naschgarten ist ein Sinneserlebnis für Erwachsene und Kinder. Hier gibt es neben selbst gezogenen Leckereien auch Duft- und Heilpflanzen. Eigene Marmeladen und Tees zum Probieren oder Verschenken werden mit dem Naschgarten rasch möglich.

Bedingungen

geeigneter Boden	mager	fett / nährstoffreich	
Standort	sonnig	halbschattig	schattig
Pflanzenart	Stau de (mehrjährig)	einjährige Pflanze	
	Strauch / Busch	Baum	Bodendecker

Planung und Vorbereitung

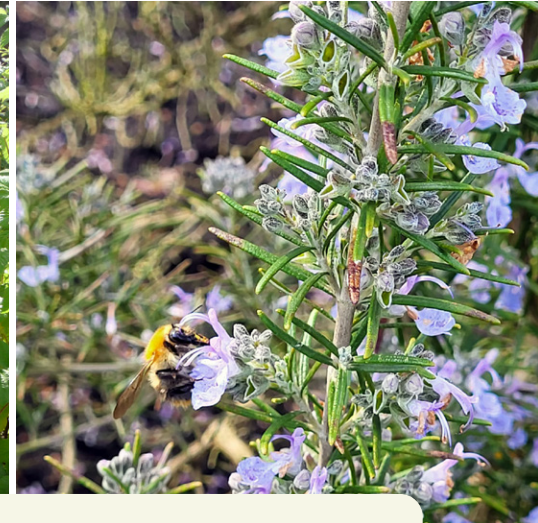
Die Grundlage des Naschbeetes bildet normaler Mutterboden. Er muss wasserdurchlässig sein. Staunässe wird von den Pflanzen nicht vertragen. Die vorgeschlagenen Kräuterpflanzen bevorzugen fast alle einen nährstoffärmeren Standort. Für sie kann man den Mutterboden mit Sand abmagern. Dies verbessert zudem die Wasserleitfähigkeit.

Die Gehölze bzw. fruchtragenden Sträucher und Schokominze benötigen nährstoffreichen Boden. Minzen und Himbeeren sind pflegeleichte und dankbare Gartenbewohner. Allerdings können sie sich durch unterirdische Ausläufer sehr stark vermehren. Man sollte Rhizomsperren einplanen, um ein ungewolltes Ausbreiten einzudämmen.



Gestaltung und Aufbau

Die Pflanzung der Stauden, Gehölze und Bodendecker erfolgt nach klassischem Muster der Wuchshöhe der Pflanzen. Größere Gehölze und Stauden werden an das Ende des Beetes eingepflanzt. Die kleineren Pflanzen werden abgestuft nach ihrer Wuchshöhe in den Vordergrund oder an den Wegrand gesetzt. Für die Ernte der Früchte an den Gehölzen und die Ernte der Kräuter ist die Zugänglichkeit der Pflanzen zu bedenken. Deshalb sollte an Raum für die Anlage von kleinen dekorativen Wegen zu den Pflanzen gedacht werden.



Wussten Sie schon, ...

... dass Sie im Supermarkt gekaufte Töpfchen von Kräutern wie Basilikum, Thymian oder Minze zu einem zweiten Leben verhelfen können? Einfach einen oder zwei gesunde Stiele in ein Glas mit Wasser stellen und warten bis sich kleine Wurzeln bilden. Dann die Pflänzchen in Töpfe oder direkt ins Beet pflanzen!

Pflege

Lavendel und andere verholzende Kräuterpflanzen, wie Salbei, Thymian und Rosmarin sollte man im Frühling zurückschneiden. So behalten sie ihre kompakte, blütenreiche Form und die Triebe verkahlen nicht. Das Zurückschneiden im Frühjahr fördert zudem den neuen Austrieb. Manche Kräuter profitieren von einem Winterschnitt. Ein nährstoffarmer, sonniger Standort ohne Staunässe fördert das Aroma der Pflanzen und die Blütenpracht.

Für Lavendel wird eine Magnesiumkalkgabe alle ein bis zwei Jahre empfohlen. Schokominze und Himbeere neigen dazu, sich sehr stark auszubreiten. Wer das verhindern möchte, verzichtet besser auf die beiden oder versucht, ihnen mit einer eingegrabenen Rhizom- oder

Wurzelsperre und oberirdisch mit der Schere Einhalt zu gebieten.

Zur Zeit der Sommersonnenwende, am Johannistag, beginnt die Ernte der Johannisbeeren. Je nach Sorte tragen Johannisbeeren ihre Früchte an unterschiedlich jungen Trieben und Seitentrieben. Johannisbeeren sollten einmal im Jahr, etwa im Herbst, zurückgeschnitten werden. Das steigert die Erträge und hält die Wuchsform übersichtlich, was wiederum das Ernten erleichtert.

Besonderheiten

Das Naschbeet liefert uns schon auf kleinem Raum Naschereien und Kräuter bzw. Blätter für Tees. Manche der Pflanzen können vielseitig als Gewürz- oder Heilmittel verwendet werden. Aus den Früchten lassen sich Sirup, Marmeladen und Gelees herstellen. Vielfach können auch junge zarte Blätter verwendet werden, z.B. von Himbeere und Bergfenchel. Alle Pflanzen im Pflanzplan sind essbar und bieten so gesunde Nahrung für Menschen und Insekten ihrer Umgebung.



Wussten Sie schon, ...

... dass wir schon am Namen einer Pflanze etwas über ihre Verwendung erfahren können? Heißt nämlich die Art mit Nachnamen „*officinalis*“, dann haben wir höchstwahrscheinlich eine Heilpflanze vor uns. Beispiele: *Pulmonaria officinalis* (Lungenkraut), *Salvia officinalis* (Salbei), *Calendula officinalis* (Ringelblume).

Pflanzenliste

	Blüten- farbe	Blüh- zeitraum	Wuchs- höhe	Besonderheiten
Lavendel <i>Lavendula angustifolia</i>	violett	Juni - September	30 - 80 cm	alle ein bis zwei Jahre Magnesiumkalk in die Erde einharken; Duft und Heilpflanze mit beruhigender Wirkung
Echter Salbei <i>Salvia officinalis</i>	blauviolett	Mai - Juli	30 - 60 cm	wirkt antiseptisch z.B. bei Hals-schmerzen; würzt Fleisch-, Fisch- und Gemüsegerichte
Gewöhnlicher Thymian <i>Thymus vulgaris</i>	rosa	Juni - Oktober	5 - 20 cm	als Heilpflanze schleimlösend und hustenstillend; frisch oder getrocknet als Küchengewürz
Französischer Rosmarin <i>Rosmarinus officinalis</i>	blau-violett	März - Mai	60 - 150 cm	Rosmarintee wirkt krampflösend und kreislaufanregend; aromatische Pflanze zum Würzen von vielen Gerichten
Bergbohnenkraut <i>Satureja montana</i>	weiß, rosa, violett	Juli - September	30 - 40 cm	Ernte am besten vor der Blüte; Heilkraut gegen Krämpfe und Blähungen; würzt Gemüse- und Fleischgerichte
Bergfenchel <i>Seseli montanum</i>	weiß	Juli - August	ca. 30 cm	mag gleichmäßige Feuchtigkeit; bei Verdauungsbeschwerden werden die Samen als Tee aufgebrüht
Schokominze <i>Mentha peperita chocolate</i>	violet	Juni - September	50 - 70 cm	bevorzugt humosen, nährstoffreichen Boden; Rhizomsperre empfehlenswert; wirkt krampflösend, kühlend; erinnert im Geschmack an „After Eight“
Himbeere <i>Rubus idaeus</i>	weiß	Mai - Juni	150 cm	im Herbst düngen; Ruten schneiden, um unkontrolliertes Wachstum zu verhindern; tragen auch im Halbschatten
Rote Johannisbeere <i>Ribes rubrum</i>	gelbweiß	Mai	50 - 100 cm	reich an Vitamin C
Schwarze Johannisbeere <i>Ribes nigrum</i>	grünrot	April - Mai	50 - 150 cm	alle zwei bis drei Jahre düngen
Römische Rasenkamille <i>Anthemis nobilis</i>	cremeweiß	Juni - September	3 - 15 cm	mag warme durchlässige Böden; bildet duftende Polster

Beet in Schattenlage

Auch wenn der Vorgarten in nördlicher Richtung liegt, kann er mit einer bunten Blütenvielfalt punkten. Die nicht allzu lichthungrigen Pflanzen sind vielfach Arten, deren Heimat der Wald ist.

Bedingungen

geeigneter Boden	mager	fett / nährstoffreich	
Standort	sonnig	halbschattig	schattig
Pflanzenart	Stau de (mehrjährig)	einjährige Pflanze	
	Strauch / Busch	Baum	Bodendecker

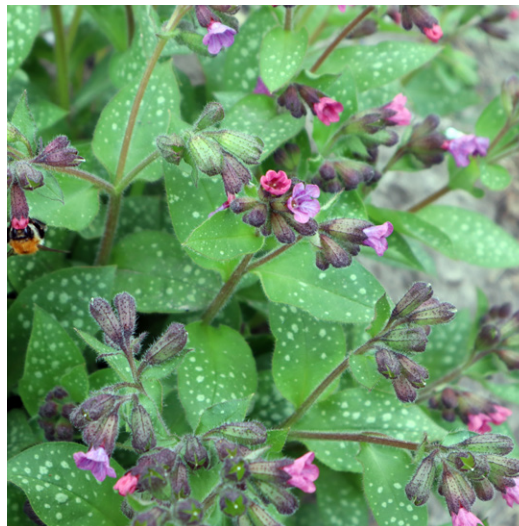
Planung und Vorbereitung

Wichtig für den Aufbau eines Schattenbeetes ist, neben dem Mangel an Licht, auch der Grad der Feuchtigkeit. Wir unterscheiden trockene, halbfleuchte und feuchte Schattenbeete.

In diesem Beetbeispiel wird ein feuchtes Schattenbeet vorgestellt. Vor allem für halbschattige Standorte steht

eine größere Auswahl an Pflanzen zur Verfügung.

Zunächst sollte der Boden von alten Pflanzen und Wurzeln befreit und aufgelockert werden. Dabei lässt sich leicht erkennen, wie feucht die Erde ist. Ein hoher Humusanteil kann eine zu große Feuchtigkeit gut regulieren. Hier hilft das Aufbringen von Kompost oder anderem organischen Material.





Wussten Sie schon, ...

... dass die Blütenfarbe des Lungenkrautes „ihren“ Insekten anzeigt, ob sich ein Besuch noch lohnt? „Rosa“ bedeutet: herzliche Einladung! „Violett“ signalisiert: Flieg woanders hin, bei mir ist nichts mehr zu holen!



Gestaltung und Aufbau

Da sich Schattenpflanzen optisch meist nicht in den Vordergrund spielen, kommen sie besser zur Geltung, wenn sie in größeren Gruppen angepflanzt werden. Auch Insekten benötigen Wasser zum Trinken. Sehr flache Schalen sind dafür geeignet.

Pflege

Da am Anfang die Lücken zwischen den Pflanzen noch sehr groß sind, kann hier Mulch gestreut werden. Das Mulchen verhindert das Aufkommen von ungewünschten Wildkräutern und das Austrocknen der Fläche. Besonders bei einer Neuanpflanzung ist regelmäßiges Gießen hilfreich. Verblühtes sollte entfernt werden. Häufig bilden sich auf diese Weise neue Blütenstände.

Besonderheiten

Waldblumen sind häufig Frühblüher. Im zeitigen Frühjahr sind die Bäume noch nicht belaubt und lassen genügend Licht bis zum Boden durch. Üppige Rasen aus Winterlingen oder Buschwindröschen ziehen dann die Blicke auf sich. Unsere Pflanzenliste hält aber auch eine ganze Reihe von sommerblühenden Vertretern bereit.

Pflanzenliste	Blüten- farbe	Blüh- zeitraum	Wuchs- höhe	Besonderheiten
Schwarzer Holunder <i>Sambucus nigra</i>	champa- gner	Mai - Juni	7 m	Blüten eignen sich für Gesundheitstee, Beeren für Saft
Gewöhnliche Akelei <i>Aquilegia vulgaris</i>	weiß, rosa, violett	Mai - Juli	15 - 90 cm	giftig, blüht erst im zweiten Jahr, Selbstaussaat
Bergflockenblume <i>Cyanus montanus</i> Syn: <i>Centaurea montana</i>	violett, blau	Mai - Juni	20 - 50 cm	große Stauden können im Frühjahr geteilt werden, haltbare Schnittblume
Nesselblättrige Glockenblume <i>Campanula trachelium</i>	violett, blau	Juni - August	40 - 100 cm	sät sich selbst aus
Roter Fingerhut <i>Digitalis purpurea</i>	rosa	Juni - Juli	80 - 150 cm	mag Schicht aus Laubmulch; blüht erst im zweiten Jahr, giftig, Selbstaussaat
Gewöhnlicher Tüpfelfarn <i>Polypodium vulgare</i>	<i>(ohne Blüten)</i>	-	20 - 30 cm	wintergrün
Blutroter Storchschnabel <i>Geranium sanguineum</i>	violett, rosa, rot, weiß	Mai - September	15 - 45 cm	Düngung im Frühjahr, werden von Schnecken gemieden, wuchert
Waldstorchschnabel <i>Geranium sylvaticum</i>	purpur	Juni - September	15 - 60 cm	Düngung im Frühjahr; werden von Schnecken gemieden, wuchert
Geflecktes Lungenkraut <i>Pulmonaria officinalis</i>	rot, blau	März - Mai	20 - 40 cm	altes Hausmittel bei Atemwegs- erkrankungen
Waldgeißbart <i>Aruncus dioicus</i>	weiß	Juni - August	60 - 200 cm	feucht halten, mag Kompost, Fruchtstän- de auch im Winter attraktiv
Schneeglöckchen <i>Galanthus</i>	weiß	Januar - Februar	10 - 30 cm	Zwiebeln im November pflanzen, wert- volle erste Nahrungsquelle für Insekten
Krokus <i>Crocus</i>	lila, weiß, gelb	Februar - März	10 - 15 cm	Zwiebeln im Spätsommer bis Mitte Herbst pflanzen
Märzbecher <i>Leucojum vernalis</i>	weiß	Februar - April	10 - 30 cm	Zwiebel im September/Okttober pflanzen, mag Kompost

Sonniger weißer Garten

Der weiße Garten ist ein anmutiger, eleganter Blickfang in zeitlosem Weiß, der nicht nur Insektenaugen Freude bereitet. Im Licht der Abenddämmerung leuchten die weißen Blüten mit hoher Strahlkraft und machen diesen Vorgarten zu etwas Besonderem.

Bedingungen

geeigneter Boden	mager	fett / nährstoffreich
Standort	sonnig	halbschattig schattig
Pflanzenart	Stau­de (mehr­jährig)	ein­jährige Pflanze
	Strauch / Busch	Baum Bodendecker

Planung und Vorbereitung

Die Pflanzen des weißen Gartens benötigen einen sonnigen Standort mit normalem Garten- bzw. Mutterboden. Der Boden sollte feucht, nährstoffreich und durchlässig sein. Staunässe wird nicht vertragen. Hier müsste gegebenenfalls für ausreichend Drainage gesorgt werden.



Gestaltung und Aufbau

Der einfarbige Garten wird belebt durch die unterschiedlichsten Blütenformen, Blatttexturen und Blütenfarben. Weiße Blüten können gelbe, rosa, grüne und andere Schattierungen aufweisen. Dies sollte bei der Pflanzung und Auswahl beachtet werden. Die Farbe des Laubs, Textur und Oberfläche von Blättern sowie die Größe der Blüten kann miteinander kombiniert und betont werden. Bei der Gestaltung werden so Muster, Kontraste und Wiederholungen der Strukturen und Pflanzenformen in das Beet integriert und kommen besonders zur Geltung. Eine Einfassung mit Gehölzen ist empfehlenswert, wenn genügend Platz vorhanden ist und das Beet dadurch nicht allzu sehr beschattet wird. Die Pflanzung der Stauden, Gehölze und Bodendecker innerhalb des Beetes erfolgt gestaffelt nach Wuchshöhe. Größere Gehölze und Stauden bewachen das Ende des Beetes, kleinere Pflanzen säumen den Wegrand bzw.

die Beetfront. Unerwünschte Wildkräuter können vor allem in den ersten beiden Jahren auftreten. Der Wildkräuterwuchs wird durch Anpflanzen von Bodendeckern und größeren Stauden unterdrückt.

Pflege

Bei vielen Pflanzen erhöht das Entfernen verwelkter Blütenstände die Blühfreudigkeit. Das gilt für die Rispenhortensie genauso wie beispielsweise den Sonnenhut und die Katzenminze.

Die Rispenhortensie wird im Frühling etwa um ein Drittel zurückgeschnitten. Im Spätherbst erfolgt dann der Rückschnitt von Steppensalbei und Sonnenhut, der auf zehn Zentimeter über dem Boden gekürzt wird. Beim Sternmoos ist ein Rückschnitt im Frühling möglich. Beim Pampasgras lassen sich die Blätter als Winter- und Nässeschutz zum Schopf zusammenbinden.

Bei Trockenheit sollte gelegentlich gegossen werden.

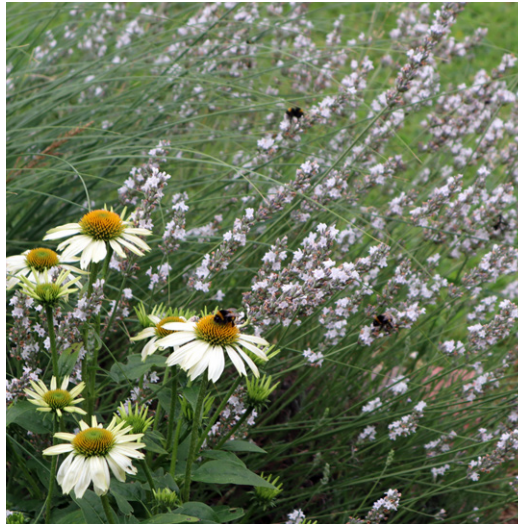


Wussten Sie schon, ...

... dass es in Sissinghurst Castle in England einen weltberühmten Weißen Garten gibt, der bereits nach dem Zweiten Weltkrieg angelegt wurde und nach wie vor viele Tausende Besucher anzieht? Weiße Gärten sind auch an anderen Orten zu finden und beeindrucken durch Anmut und Eleganz.

Besonderheiten

Weiß ist eine der häufigsten Blütenfarben. Die Auswahl der Pflanzen für das Beet ist damit groß. Eine durchgängige Blütentracht für Insekten ist durch die Vielfalt der Pflanzen die ganze Saison hindurch erreichbar. Viele der Pflanzen sind ebenso in anderen Blütenfarben zu finden. Falls Sie ein insektenfreundliches Beet in ihrer Lieblingsfarbe kreieren möchten, können sie die Stauden auch in einer anderen Blütenfarbe kombinieren. Ein maritimes Beet in blau-weiß ist ebenso denkbar wie ein Beet in sattem pink.



Ihr Beet ist groß oder ihre Lieblingsblume fehlt? Es gibt noch viele weitere insektenfreundliche und elegante Pflanzen in Weiß, wie zum Beispiel: Bergminze, Polsterthymian, Schafgarbe, Phlox, Skabiose u.v.m. Die genannten Arten lieben sonnige Standorte. Sollte Ihr Vorgarten eher im Schatten liegen, so schauen Sie sich unser Schattenbeet an. Hier gedeihen die Pflanzen auch ohne viele Sonnenstunden.



Wussten Sie schon, ...

... dass sich Stoffstreifen aus alten T-Shirts gut zum Anbinden von Stauden verwenden lassen? Sie sind elastisch und frei von Plastik.

Pflanzenliste	Blüten- farbe	Blüh- zeitraum	Wuchs- höhe	Besonderheiten
Sommerflieder „BUZZ Buddleia Ivory“ <i>Buddleja davidii</i>	elfenbein- farbig	Juni - Oktober	80 - 120 cm	sonnig bis halbschattiger Standort bei normalem Gartenboden
Rispenhortensie „Grandiflora“ <i>Hydrangea paniculata</i>	rahmweiß	Juli - September	bis zu 2,5 m	sonnig bis halbschattiger Standort, feuchter Boden, aber keine Staunässe
Kleines Pampasgras „Pumila“ <i>Cortadaria seloana</i>	silbrig-weiß	Sept. - Oktober	50 - 120 cm	zum Schneiden geeignet, dekorative Blüten zum Trocknen geeignet
Fetthenne „Iceberg“ <i>Sedum spectabile</i>	weiß	August - September	30 - 45 cm	muss kaum gewässert werden
Sonnenhut „White swan“ <i>Echinacea pupurea</i>	weiß	Juni - September	60 - 80 cm	die purpurrote Wildform ist eine bekannte Heilpflanze
Steppensalbei „Schneehügel“ <i>Salvia nemorosa</i>	reinweiß	Mai - August	35 - 40 cm	nach Rückschnitt gute Nachblüte, kompakte Wuchsform
Katzenminze „Snowflake“ <i>Nepeta racemosa</i>	weiß	Mai - August	20 - 30 cm	zweite Blütezeit im September möglich, Rückschnitt im Spätherbst
Lavendel „Elegance Ice“ <i>Lavendula angustifolia</i>	weiß	Juli - September	35 - 45 cm	gründlicher Rückschnitt im Februar oder März, jedoch nicht ins alte Holz
Sternmoos <i>Sagina subulata</i>	weiß	Juni - August	3 - 5 cm	Bodendecker, eignet sich hervorragend zur Weggestaltung, Sternmoos gehört nicht zu den Moosen, sondern ist ein Mastkraut
Schneeglöckchen <i>Galanthus nivalis</i>	weiß	Februar - April	bis 30 cm	Frühblüher, Pflanzzeit im Herbst
Traubenhyazinthe „Album“ <i>Muscari bothryoides</i>	reinweiß	März - April	bis 20 cm	Frühblüher, Pflanzzeit im Herbst

Achten Sie beim Kauf auf den **Sortennamen**, sonst ist der Sommerflieder fliederfarben und der Lavendel blüht lila.

Blühender Steingarten

Verwandeln Sie ihr sonniges Schotter- oder Kiesbeet zu einem blühenden, mediterran anmutenden „Hingucker“ und einem wertvollen Biotop für Insekten.

Bedingungen

geeigneter Boden	<input checked="" type="radio"/> mager	fett / nährstoffreich
Standort	<input checked="" type="radio"/> sonnig	halbschattig schattig
Pflanzenart	<input checked="" type="radio"/> Stauden (mehrjährig)	einjährige Pflanze
	<input type="radio"/> Strauch / Busch <input type="radio"/> Baum	<input checked="" type="radio"/> Bodendecker

Planung und Vorbereitung

Der vorhandene Kies oder Schotter wird zunächst abgetragen und auf einem Haufen gelagert. Dann entfernt man das vorhandene Vlies oder die vorhandene Folie und koffert die gewünschte Beetfläche etwa 40 cm tief aus. Der Beetgrund wird nun mit einem Spaten aufgelockert und anschließend mit einer 20 cm dicken Schicht aus dem vorher abgetragenen Steinmaterial bedeckt. Diese Schicht dient der Entwässerung. Der verbleibende Kies wird mit Sand und Mutterboden im Verhältnis von 1:1:1 vermischt und auf die Drain-Schicht aufgetragen.



Gestaltung und Aufbau

Mit Hilfe der Kies-Sand-Erde-Mischung lässt sich die Oberfläche nach eigenen Vorstellungen modellieren. Größere Steine oder Findlinge, auf ausgesuchte Bereiche platziert, setzen gestalterische Akzente. Als Blickfang sollten sie jedoch etwas im Hintergrund bleiben, um nicht alles andere zu verdecken.



Tipp! Eine vorher angefertigte Skizze vermeidet unnötiges Umsetzen schwerer Findlinge.



Die Bepflanzung erfolgt idealerweise im Herbst. Dort, wo die Pflanzen eingesetzt werden, wird etwas Humus als Starthilfe für das folgende Frühjahr zugefügt. Weitere Humusbeigaben sind später nicht erforderlich.

Je nach Geschmack kann abschließend eine

dünne Schotter- oder Kies-Schicht,

auch um die Pflanzen herum, aufgetragen werden.



Pflege

Die in der Liste vorgeschlagenen Pflanzen sind winterhart und vertragen auch heiße, regenarme Sommermonate. Bei länger anhaltender Trockenheit sollte jedoch zur Gießkanne gegriffen werden, vor allem im ersten Jahr.

Ganz ohne Jäten wird es nicht gehen. Un erwünschte Wildkräuter lassen sich jedoch leicht aus dem lockeren Substrat herausziehen.

Die Stauden überwintern im Boden. Oberirdisch vertrocknete Pflanzenteile können im Spätherbst abgeschnitten werden.

Besonderheiten

Die Entscheidung für das Anlegen eines blühenden Steinbeetes ermöglicht die Umgestaltung einer Schotterwüste in einen klima- und insektenfreundlichen Vorgarten, bei dem die vorhandenen Steine eine sinnvolle Weiterverwendung finden. Mit einem Steinbeet holen sie sich ein kleines Stück faszinierender mediterraner Landschaft in Ihren eigenen Vorgarten.



Wussten Sie schon, ...

... dass auch die im Garten eingebrachte Folie sich nach und nach zerlegt? Aber sie verrottet nicht, wie es organische Abfälle tun. Die Stücke werden nur immer kleiner, bis sie zu Mikroplastik zerfallen sind. Mikroplastik landet dann irgendwann durch die Nahrungskette auch auf unserem Teller.



Pflanzenliste	Blüten- farbe	Blüh- zeitraum	Wuchs- höhe / Form	Besonderheiten
Spanischer Salbei <i>Salvia lavandulifolia</i>	violett	Juni - August	bis 40 cm kompakter Wuchs	nicht nur Zierstaude, sondern auch Duft- und Aromapflanze
Scharfer Mauerpfeffer <i>Sedum acre</i>	gelb	Juni - August	5 - 15 cm polster- bildend	der Name kommt vom scharfen Geschmack der Blätter, leicht giftig
Purpurleinkraut <i>Linaria purpurea</i>	violett, rosa, weiss	Juli - Oktober	60 - 80 cm stark aufrechter Wuchs	gilt als absolut winterhart
Karthäuser Nelke <i>Dianthus carthusianorum</i>	purpurrosa	Juni - September	bis 45 cm lockerer Wuchs	Nahrungsquelle für 16 heimische Schmetterlingsarten
Kriechendes Schleierkraut <i>Gypsophila repens</i>	weißbrötlich	Mai - September	10 - 25 cm polster- bildend	auch sehr gut als Kübelpflanze geeignet
Polsterseifenkraut <i>Saponaria ocymoides</i>	purpurrosa	Mai - Juli	10 - 20 cm polster- bildend	verträgt Temperaturen von bis zu -30 °C



Grün im öffentlichen Raum

Eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune schafft Möglichkeiten, insektenfreundlich zu gärtnern – auch im öffentlichen Raum. Das Ökowerk gestaltete im Zentrum der Stadt, direkt vis-a-vis dem Rathaus, eine farbenfrohe Blütenpracht.

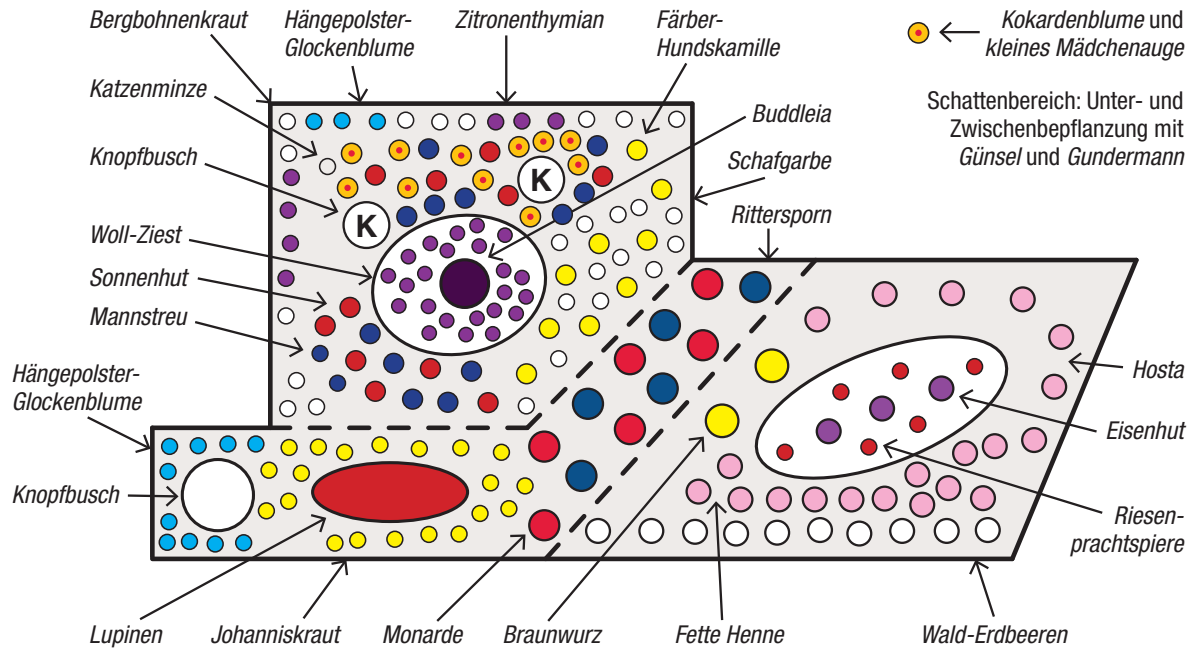


Wussten Sie schon, ...

... dass für Torfprodukte bei uns häufig Torf aus noch intakten Mooren in Osteuropa verwendet wird? Dies zerstört diese empfindlichen Lebensräume dort. Außerdem können diese Moore dann nicht mehr zur Bindung des Treibhausgases CO₂ beitragen.



Pflanzplan des Musterbeetes im Stadtgarten Emden



Wildbienenhotels selbst gemacht

Die Imkerei erlebt zurzeit einen regelrechten Boom. Viele Menschen möchten sich der Haltung und Pflege dieses kleinen Nutztieres widmen und dabei vieles über die Natur lernen. Doch auch, wer nicht gleich tief einsteigen möchte, kann etwas für Bienen tun.

Neben der Honigbiene gibt es noch die zahlreichen Arten der Wildbienen. Sie bleiben oft unbemerkt, obwohl ihnen doch genauso eine große Bedeutung bei der Bestäubung der Blütenpflanzen zukommt. In der Regel leben sie solitär, also einzeln und bilden keine Staaten wie Honigbiene, Ameise oder die Gemeine Wespe, die alle zu der Insektenordnung der Hautflügler gehören. Fast alle Wildbienenarten können nicht stechen, sind also vollkommen ungefährlich. Der Bestand an Wildbienen geht derzeit dramatisch zurück. Wer den Wildbienen helfen möchte, muss an ein geeignetes Nahrungsangebot, an Unterkunft und Brutplätze denken.

Jeder kann ein Insektenhotel bauen, es ist auch ein schönes Projekt zusammen mit den eigenen Kindern oder Enkelkindern. Viele Materialien dafür können beim gemeinsamen Spaziergang in der Natur geschnitten oder gesammelt werden. Doch wie vermeidet man Fehler, worauf muss man achten? Man möchte am Ende ja auch, dass das liebevoll gestaltete Insektenhotel bewohnt wird und die Zielarten, vor allem Wildbienen und Solitärwespen mit ihren Parasitoiden, einziehen und sich erfolgreich fortpflanzen können.

Die Form eines Insektenhotels kann frei gewählt werden, lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Ob Kasten, Haus, Schloss... Es gibt jedoch einige wichtige Tipps, die es zu beachten gilt. Zunächst müssen Insektenhotels entweder an einer wind- und wettergeschützten Stelle aufgehängt oder wettergeschützt gebaut werden, zum Beispiel, indem ein Dach angebracht wird. Zu viel Feuchtigkeit schadet dem Nachwuchs. Es sollte ein sonniger Standort gewählt werden.



Wussten Sie schon, ...

... dass die Anzahl an Fluginsekten seit 1989 um mindestens 75% zurückgegangen ist?

Natürliches Baumaterial ist am besten, jedoch sind Tannenzapfen jeglicher Form oder Holzwolle nicht so gut, da sich dort auch gerne Spinnen einnisten, die dann die Insekten fressen könnten.



Holz eignet sich als Baumaterial wunderbar. Es sollte jedoch unbehandeltes Holz sein. Kleine Baumscheiben und dickere Äste sind leicht zu finden oder zuzusägen. Wenn Sie Löcher in das Holz bohren, müssen Sie die anfallenden Späne sorgfältig entfernen und auf scharfes Werkzeug achten, damit die Löcher keine rauen, ausgefranzten Kanten bekommen. Diese könnten sonst die zarten Haut-Flügel der Insekten beschädigen. Die Tiefe der Bohrung sollte etwa zehnmal so lang wie breit sein. Wer also einen 8er Bohrer verwendet, bohrt ein acht Zentimeter tiefes Loch. Geeignete Durchmesser für die Bohrungslöcher liegen zwischen 3 und 9 mm. Zwischen den Bohrungen ist ein Abstand von etwa des dreifachen Bohrlochdurchmessers einzuhalten. Die Löcher sollten waagrecht und – ganz wichtig – am Ende geschlossen sein. Grundsätzlich legen Insekten ihre Nistgänge mit dem Verlauf der Holzfaser an und nicht quer zur Maserung. Somit sollten keine Löcher von der Seite her in Baumscheiben gebohrt werden.

Andere passende Materialien zum Bau von Nisthilfen sind Schilf und Bambusrohre. Es muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Rohre vollständig intakt, ohne Mark und ohne scharfkantigen Rand sind. Wer Schilf (scharfe Gartenschere) oder Bambus (feine Säge) schneidet, kann dies am besten unterhalb eines Knotens tun, denn an dieser Stelle ist der Stängel normalerweise geschlossen. Wenn die Röhrchen dennoch hinten offen sein sollten, so können sie mit Lehm oder Klei verschlossen werden. Schilfstängel werden in Kästen oder Dosen gestellt und mit Gips oder Lehm befestigt und zwar so, dass Vögel die Stängel nicht herausziehen können.



Wussten Sie schon, ...

... dass gefüllte Blüten zwar meist beeindruckend aussehen, aber für Insekten weder Pollen noch Nektar im Angebot haben? Durch Züchtung wurden die Staub- und die Fruchtblätter im Inneren der Blüte zu farbigen Kronblättern umgestaltet.



Lehm eignet sich nicht nur zur Befestigung von Stängeln in Nisthilfen, er kann auch selbst zu Baumaterial werden, ebenso Ton. Dieser muss jedoch mit Sand vermischt werden, sodass sich das Gemisch im trockenen Zustand leicht mit dem Finger abkratzen lässt. Sonst ist er zu hart. Das noch feuchte Gemisch wird in Tontöpfe oder Holzkästen gefüllt und gut verdichtet. In die noch feuchte Masse werden nach dem oben stehenden Vorgehen sechs bis acht Millimeter breite Gänge gebohrt.

Die hier genannten Elemente können gut innerhalb eines Insektenhotels miteinander kombiniert werden. So kann eine Nisthilfe verschiedene Bereiche aus Ton, Schilf, Bambus und Holz aufweisen, welche verschiedene Insektenarten anlocken können. Nisthilfen lassen sich auch in steinernem Material wie in Tonziegeln oder in Porenbetonsteinen anlegen.

Weitere Nisthilfen

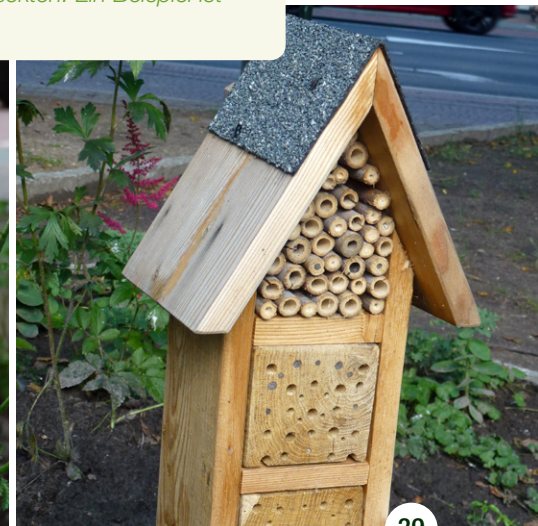
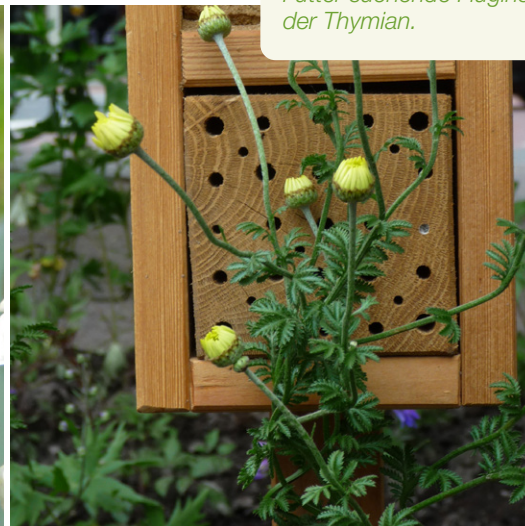
Auch Totholz ist ein natürlicher Nistort für Insekten. Platzieren Sie einen dicken Ast oder eine Baumscheibe in ihrem Beet und lassen Sie sie einfach liegen. Damit können Sie in Ihrem Vorgarten zugleich auch dekorative Akzente setzen.

Für Ohrenkneifer kann ein Blumentopf aus Ton locker mit Stroh oder Holzwolle gefüllt und kopfüber an einen Zaun oder auf einen kurzen Stab gesteckt werden. Maschendraht vor der großen Öffnung verhindert das Herausfallen des Materials.



Wussten Sie schon, ...

... dass es sich lohnt, die Pflanzen, deren Blätter für uns von Nutzen sind, auch einmal zur Blüte kommen zu lassen? Das sieht nicht nur hübsch aus, sondern ist eine herzliche Einladung für Futter suchende Fluginsekten. Ein Beispiel ist der Thymian.



Hummelspirale



Hummeln sind ein wichtiger Teil unserer Ökosysteme. Sie sind als Bestäuber sowohl für die Erhaltung vieler Pflanzenarten als auch hinsichtlich unserer Nahrungsmittelproduktion unverzichtbar. Ihre Anzahl ist jedoch in den letzten Jahrzehnten durch den zunehmenden Verlust an Futterquellen und Nistmöglichkeiten dramatisch zurückgegangen.

Im Gegensatz zu den solitär lebenden Wildbienen ist die Hummel ein staatenbildendes Insekt. Im zeitigen Frühjahr erwacht die Hummelkönigin aus ihrem Winterschlaf unter der Erde und beginnt mit der Suche nach Nektar und Pollen und einem geeigneten, wärmenden und weichen Nistplatz für die Nachkommen. Oftmals sind es verlassene Mauselöcher, in denen sie anfängt, Brutzellen zu bauen und Eier zu legen, um eine neue Kolonie aufzubauen. In dieser Zeit braucht sie sehr viel Pollen und Nektar für sich selbst und für die Aufzucht ihrer Brut.

Nach etwa einem Monat schlüpfen die ersten Arbeiterinnen und übernehmen die Nahrungssuche. Im Laufe des Jahres schlüpfen weitere Arbeiterinnen, männliche Drohnen und neue Hummelköniginnen, die von den

Drohnen begattet werden. Im Herbst stirbt die Nestmutter und die Kolonie zerfällt. Die Jungköniginnen begeben sich schließlich für den Winterschlaf unter die Erde. Hummeln sind ein Großteil des Jahres über aktiv. Ihr dicker Pelz und die Körpererwärmung durch den Flügelschlag ermöglicht es ihnen, sich schon bei Temperaturen um zwei Grad fortzubewegen. Da sie kaum Vorräte ansammeln, brauchen sie in dieser Zeit lückenlos ein ausreichendes Nahrungsangebot. Während im Hochsommer in der Regel genügend Nektar- und Pollenpflanzen zur Verfügung stehen, gestaltet sich die Futtersuche im Frühjahr und zum Spätsommer und Herbst hin oftmals zu einem Kampf ums Überleben. Eine Hummelspirale kann dazu beitragen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken und ist gleichzeitig ein sehr attraktives Gartenbeet.

Die Hummelspirale ist ein mit Natursteinen gemauertes und mit Substrat gefülltes Bauwerk, welches mit einer Bepflanzung versehen ist, die einen langen Blühzeitraum hat und den



Wussten Sie schon, ...

... was ein Plüschbrummer ist? So heißen Hummeln auf Platt. Sie haben ihren lustigen und auch treffenden Namen wegen ihres Pelzmantels bekommen. Auf diese Weise ausgestattet können sie vom allerfrühesten Frühjahr bis zum späten Herbst Nektar und Pollen sammeln.



Hummeln vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst Nahrung gewährleistet.

Die Form der Hummelspirale entspricht der einer Kombination aus zwei unterschiedlich ausgerichteten Kräuterspiralen mit einem zusätzlichen flachen Beet, welches direkt an dem höchsten Mauerabschnitt angrenzt. So ergeben sich sowohl sonnige Beetbereiche für sommer- und herbstblühende Stauden als auch beschattete Flächen, die geeignet sind für schattenliebende, frühblühende Pflanzen. Als Mauersteine eignen sich Bruchsteine zum Beispiel aus Granit oder Basalt mit einer Größe von ca. 30 bis 50 cm.

Während das Substrat für die sonnigen Bereiche aus einem Gemisch von Mutterboden, Sand und Schotter in einem Verhältnis aus 1:1:1 besteht, wird in die beschatteten Abschnitte reiner Mutterboden eingefüllt.





Vorgehensweise

Zuerst wird die Form der Hummelspirale mit den Natursteinen ausgelegt und mit dem entsprechenden Substrat befüllt. Nach und nach werden weitere Schichten von Natursteinen aufgelegt und gleichzeitig Substrat nachgefüllt, bis die gewünschte Mauerhöhe erreicht ist. Dann kann

gepflanzt werden. Wichtig ist, dass die Boden- und Lichtverhältnisse den jeweiligen Ansprüchen der Pflanzen entsprechen.

Mit etwas Geschick lässt sich im eher schattigen Bereich der Hummelspirale mit Backsteinen ein etwa 40 cm x 40 cm x 50 cm großes, sehr attraktiv aussehendes Hummelhotel aufmauern. Wenn schon eine Hummelkönigin angelockt wird, ist es doch nur fair, ihr auch einen Nistplatz anzubieten.

Aufbau des Hummelhotels

An einem beschatteten Platz wird der Boden ca. 20 cm tief ausgehoben und anschließend mit Beton oder Pflastersteinen in Wage ausgelegt. Auf dieser Basis wird mit Backsteinen und Mörtel der etwa 40 cm breite, 50 cm tiefe und 40 cm hohe Körper des Hummelhotels aufgemauert. Danach wird ein Teil der vorher ausgehobenen Erde bis an die Wände des Bauwerkes heran angefüllt. Das Einflugloch für die Hummeln sollte unbedingt in Bodenhöhe liegen, da es nur dort als Mauselloch akzeptiert und angefliegen wird. In diesem Bereich sollte die vertikale Mörtelfuge ca. 4 cm breit sein. So kann beispielsweise mit einem Schaufelstiel durch den noch nicht abgehärteten Mörtel das Einflugloch mit einem Durchmesser von ca. 3 cm Durchmesser gestochen werden.

An der linken und rechten Seitenwand des Hummelhotels werden im oberen Bereich jeweils zwei 3 cm breite Lüftungsschlitze durch die Mörtelfuge gestoßen und von innen mit Gardinengaze beklebt, um ein Eindringen unerwünschter Insekten und Spinnen zu verhindern. Ist der Mörtel abgehärtet, wird durch das Einflugloch ein entsprechend dickes und 15 cm langes Kunststoffrohr geführt und nach etwa 10 cm hinter der Innenwand in einen Karton, den eigentlichen Nistplatz, geleitet. In diesen werden weiche Naturmaterialien, wie zum Beispiel Moos gefüllt und höhlenförmig um das Ende des Kunststoffrohres aufgebaut. Dann wird der Karton mit einem Deckel versehen. Abschließend wird das Hummelhotel mit einer abnehmbaren Betonplatte abgedeckt.

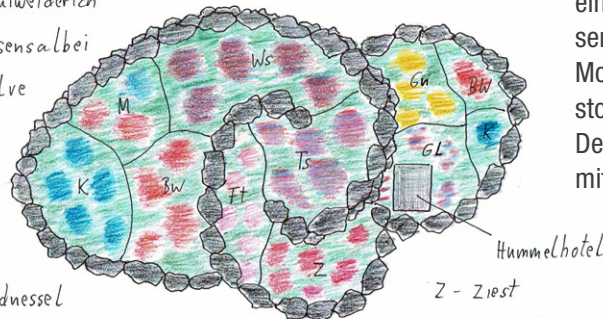
Ts - Taubenscabiose

Ft Frühblühender Thymian

Bw - Blutweiderich

Ws - Wiesensalbei

M - Malve



Gw - Goldnessel

GL - Geflecktes Lungenkraut

Z - Ziest

K - Katzenminze

Pflanzenliste

	Blüten- farbe	Blüh- zeitraum	Wuchs- höhe / Form	Standort	Besonderheiten
Blutweiderich <i>Lythrum salicaria</i>	purpurrot	Juni - September	bis 2 m Höhe aufrecht wachsend	sonnig	wichtige Futterpflanze für die Raupen des Nachtpfauenauges
Malve <i>Malva sylvestris</i>	rosa, rot, blau	Mai - September	bis 80 cm Höhe aufrecht wachsend	sonnig	Raupenfutter mehrerer Falterarten
Goldnessel <i>Lamium galeobdolon</i>	gelb	April - Juli	bis 45 cm Höhe	schattig	Herstellung gesunder Tees aus Blüten und Blättern
Geflecktes Lungenkraut <i>Pulmonaria officinalis</i>	rosa, violett	März - Mai	bis 45 cm Höhe	schattig	Blütenfarbe wechselt nach der Bestäubung von rosa nach violett
Tauben Scabiose <i>Scabiosa columbaria</i>	violett	Juni - Oktober	bis 60 cm Höhe	sonnig	bevorzugte Nektarpflanze von Widderchen, einer Familie der Schmetterlinge
Wiesensalbei <i>Salvia pratensis</i>	violett, blau	Mai - August	bis 80 cm Höhe	sonnig	Bestäubung erfolgt hauptsächlich durch Hummeln; auf der Suche nach Nektar löst die Hummel einen Hebelmechanismus aus, bei dem ein Staubbeutelarm auf ihren Rücken schlägt
Frühblühender Thymian <i>Thymus praecox</i>	rosa	Mai - Juli	bis 10 cm Höhe	sonnig	sehr starker Blattduft
Ziest <i>Stachys officinalis</i>	purpurrosa	Juni - September	bis 70 cm Höhe	sonnig bis halb- schattig	mit dem getrockneten Kraut lässt sich Wolle dunkelgelb färben
Katzenminze <i>Nepeta faassii</i>	blau	Mai - Oktober	bis 40 cm Höhe	sonnig	sehr pflegeleicht, lässt sich auch gut in Kübeln halten

Was wächst in der Pflasterritze?

Für nötige Wege im Vorgarten sind Trittsteine oder Platten praktisch. Doch sogar hier lässt sich etwas für die Natur tun. Dafür richten wir unseren Blick nicht auf die toten Steine, sondern auf die lebendigen Zwischenräume.

In Vorgärten findet man oft dekorative Wege. Sie sollen die Bearbeitung der Gartenfläche erleichtern und verleihen dem Vorgarten eine gewisse Tiefe. Die Wege sind entweder mit losem Material wie z.B. Rindenmulch, Sand oder Kies belegt oder mit festen Pflaster- und Plattenbelägen.

Bei festen Belägen stellt sich schnell das Problem des Bewuchses mit nicht erwünschten Wildkräutern. Um sich das mühsame Jäten der Pflasterritzen zu ersparen, gibt es die Möglichkeit, diese mit ausgewählten Pflanzen zu begrünen. Ganz nebenbei kann so der Plattenweg sogar noch zu einem echten Hingucker werden und vielleicht auch noch Nahrung für Insekten bereithalten.

Hierfür steht eine Vielzahl an bodennahen Pflanzen zur Verfügung, die mit den meist mageren Bedingungen und dem schmalen Platz zurechtkommen. Oft sind sie zudem trittfest und einige verströmen einen aromatischen Blumenduft.



Vorgehen

- 1 Die Fugen von dem vorhandenen nicht gewünschten Bewuchs befreien.
- 2 Die gereinigten Fugen müssen über eine ausreichende Tiefe verfügen.
- 3 Die Fugen mit frischer, leicht sandiger Erde auffüllen.
- 4 Die neuen Pflanzen einfügen.



Tipp!

Sollte eine Wegbegrünung nicht möglich oder erwünscht sein: Alle genannten Pflanzen eignen sich auch als Bodendecker in Beeten, für Mauerritzen oder zur Kübelbepflanzung. So machen Sie ihren Vorgarten zu Ihrer persönlichen Visitenkarte.

Pflanzenauswahl

Besonderheiten

Gräser

Es gibt einige niedrig wachsende Gräser, die sich in Steinfugen wohlfühlen. Das Gras wird einfach als Saat in die vorbereiteten Fugen ausgebracht.

Sand-Thymian

Thymus serpyllum

Der Sonne liebende Thymian ist besonders pflegeleicht. Er verträgt auch extreme Trockenheit und karge Böden.

Kamille

Die Kaukasus-Teppich-Kamille (*Matricaria caucasia*), auch nur Teppich-Kamille genannt, ist ein schön weicher und leicht duftender Bodendecker. Sie benötigt leicht sonnige, feuchte Standorte.

Zwerg-Polster-Ehrenpreis

Pulmonaria officinalis

Diese flach kriechende Trittstaude ist blaublühend und wird ca. 15 cm hoch. Die kleine *Veronica*-Art benötigt sonnige, wenig feuchte Bedingungen.

Sternmoos

(für trockenen Schatten)

Scabiosa columbaria

Sternmoos (*Sagina subulata*) ist gar kein Moos, sondern gehört zu den Mastkräutern. Der klassische Bodendecker wächst etwa 2,5 Zentimeter hoch und bildet kleine weiße Blüten. Sternmoos ist begehbar und sorgt für leuchtend grüne Linien zwischen Betonpflastersteinen.

Korsische Minze oder Zarte Minze

Mentha requienii

Die kleinste aller Minzearten kann ebenfalls betreten werden – und verströmt dabei noch einen bezaubernden Duft. Sie wird nur 3 bis 12 cm hoch.

Teppichsedum

Phedimus spurius

Größere Lücken zwischen den Pflastersteinen können mit Teppich-Sedum gefüllt werden. Hierbei handelt es sich um einen niedrig wachsenden, sich ausbreitenden, weiß und rot-blühenden Bodendecker, der zwischen den flachen Steinen pflegeleicht gedeiht.

Mauerpfeffer

Sedum acre

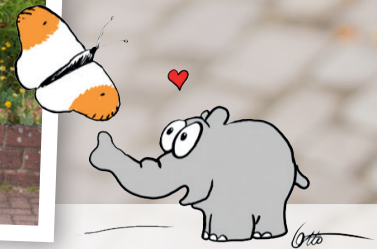
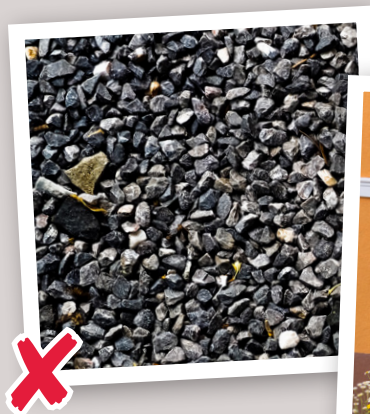
Der scharfe Mauerpfeffer ist ideal für vollsonnige Beete und benötigt wenig Nährstoffe. Die wintergrüne Staude wird nur 5 bis 10 cm hoch, breitet sich kriechend aus und bildet nach einiger Zeit einen teppichartigen Rasen. Im Sommer zeigen sich leuchtend gelbe sternförmige Blüten. Der Mauerpfeffer liebt es sonnig und trocken.





Wussten Sie schon, ...

... dass die Brennnessel Nahrungsquelle für mehr als 30 heimische Tagfalterraupen ist? Dazu gehören der kleine Fuchs, das Tagpfauenauge und der Admiral.



Geschotterte Vorgärten sind in Mode gekommen. Kies in schwarz-weiß, rot oder gelb. Sie sollen pflegeleicht sein und schick aussehen. Abgesehen davon, dass solche Gärten eigentlich verboten sind, erfüllen sich auch die Erwartungen nicht. Das wird aber erst nach einigen Jahren deutlich. Zudem finden Insekten in den Steinwüsten keine Nahrung. Regenwasser kann nicht versickern. Die Alternative wär ein lebendiger Vorgarten, idealerweise mit insektenfreundlichen Pflanzen.

Mit der Falterfreu(n)de-Aktion „Vielfalt im Vorgarten“ unternimmt das Ökowerk Emden etwas gegen Schottergärten und ihre negativen ökologischen Auswirkungen. Die kleine Broschüre, die Sie gerade in Ihren Händen halten, möchte von einigen der Aktionen des Ökowerks berichten und Hinweise und Hilfen für die Gestaltung Ihres eigenen insektenfreundlichen Vorgartens geben, der zudem gar nicht so viel Arbeit machen muss, wie befürchtet.

*Weitere Informationen
finden Sie hier:*

